

Die weißen Tauben helfen uns.

Unsere Mutter konnte einmal zwei Tage nacheinander nicht ins Tagelohn kommen, so gern sie auch gewollt hätte. Als sie nun am Morgen des dritten Tages auf den gräßlichen Hof kam, schnarrte sie der Verwalter grimmig an: „Vindemannsche, wo hat sie die zwei Tage wieder gesteckt?“

Unsere Mutter erschrak und antwortete, am ganzen Leibe zitternd: „Vieher Gott, ich habe kleine Kinder daheim . . .!“

Da wollte der Hans Grobian unsre Mutter mit seinen glühenden Augen schier durchbohren. „Ich habe aber gesehen,“ schrie er sie fauchend an, „daß sie mit der Hacke ins Feld spaziert ist!“

— „Vieher Gott, unsre Kartoffeln sind aufgegangen . . .!“ wagte nun unsre bebende Mutter einzuwenden.

Da hob der Unhold drohend die rechte Hand empor, an der vier goldene Fingerreifen glitzerten und riß den Mund noch größer auf als vorhin, indem er gröhlte: „Bleibt sie noch einmal zwei Tage nacheinander weg, so werde ich ihr einen Tanz spielen, den sie noch nicht getanzt haben soll! Und jetzt marsch an die Arbeit! Sie wird in dem Strohschober am Wildhose die Bunde aufreihen; — das ist was für ihre ausgeruhten Knochen.“

Als unsre arme Mutter am Abend heimkam, waren ihr alle Glieder wie gebrochen — und unter Thränen klagte sie uns den harten Auftritt mit dem Gutsverwalter und seufzte dann, zu mir und Stinliese gewandt: „Ach, Kinder, nun müßt ihr allein auf unser Stück Feld und die Kartoffeln haken! Ihr werdet wohl zwei Tage daran zu thun haben.